



7. RegioPlus Seminar

17. / 18. Januar 2008, Thun

transnationale Kooperationen in Regio+ und in der NRP

Sebastian Bellwald
Geschäftsleiter PLANVAL AG
2001-2007 Leiter der Koordinationsstelle Schweiz-LEADER+

7. RegioPlus Seminar in Thun

Inhalt

- Von Leader zu Leader+: Entwicklung der Zusammenarbeit
- Regio+ und LEADER+ : Erfahrungen aus der Zusammenarbeit
- Erfolgsfaktoren transnationaler Kooperationen
- NRP: Transnational kooperieren ab 2008

LEADER: Die Gemeinschaftsinitiative der EU zur Förderung strukturschwacher ländlicher Regionen

LEADER I: 1991- 1994

LEADER II: 1995 - 1999

LEADER +: 2000 - 2006

LEADER: Experimentierwerkstätte für ländliche Gebiete.
Hauptproblematik: Landflucht und Überalterung.

Der LEADER-Ansatz ist heute fester Bestandteil der europäischen „Ländlichen Entwicklungspolitik“.

Transnationale Kooperation mit LEADER

- Erste Erfahrungen in LEADER I
- Spezielle Förderung in LEADER II
- Ausweitung der Kooperationsförderung auf Drittstaaten (wie die Schweiz) in LEADER+

→ Die Schweiz nutzte die Möglichkeit.

Die LEADER-Methode

Die besonderen Merkmale von LEADER (1 von 2)

- **Der multisektorale Ansatz:** Regionale Wirtschaft und soziokulturelle Bereiche kooperieren.
- **Der innovative Ansatz:** Kreativität und Phantasie sind gefragt.
- **Vernetzung und Kooperation:** Erfahrungen anderer Regionen nutzen.

Die LEADER-Methode

Die besonderen Merkmale von LEADER (2/2)

- **Der territoriale und strategische Ansatz:** Die Region steht im Mittelpunkt. Sie erstellt einen regionalen Entwicklungsplan (REK).
- **Der Bottom-up-Ansatz:** Die Bevölkerung arbeitet mit - die Region entscheidet selbst.
- **Der partnerschaftliche Ansatz:** Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) sorgt für Dynamik.

Die LAGs repräsentieren die Region (LAG = Lokale Aktionsgruppe)

Mitglieder:

- Gemeinden, NGOs, lokale und regionale Organisationen (Tourismus, LW, Gewerbe, Kultur, Soziales usw.), Arges

Rechtsform:

- Verein, GmbH, Arge

Management:

- LEADER-ManagerIn

Entscheidungsgremien:

- Vorstand, Steuerungsgruppe, maximal 50% VertreterInnen der Verwaltung (gewählte politische Mandatsträger)

Projektentwicklung und –umsetzung:

- Thematische Arbeitsgruppen und Projektgruppen

Vergleich LEADER – REGIO+

Gleich oder ähnlich:

- Innovation, multisektoral, Vernetzung, Pilotcharakter

z.T. auch in der Schweiz:

- Regionalmanagements und REKs.

einige Unterschiede:

- Teil der Landwirtschaftspolitik bzw. der „Ländlichen Entwicklungspolitik“.
- Lokale Aktionsgruppe (LAG) sind Träger der REK.
- Fördergelder fließen erst nach erfolgreicher Bewerbung als Leader-Region.

LEADER+

Vernetzung steht im Vordergrund

Die drei Titel von LEADER+:

- Förderung gebietsbezogener, integrierter Entwicklungsstrategien (Umsetzung der REK)
- Förderung gebietsübergreifender und transnationaler Zusammenarbeit
- Vernetzung sämtlicher LEADER-Gebiete der Gemeinschaft

In den EU-Mitgliedstaaten unterstützen **Vernetzungsstellen** die Wissensgenerierung und -vermittlung sowie die Partnersuche auf nationaler und transnationaler Ebene.

Die Koordinationsstelle Schweiz-LEADER+

2002:

Das SECO entscheidet aktiv am LEADER-Netzwerk zu partizipieren.

2003:

Start der Koordinationsstelle Schweiz-LEADER+

Ziel: Erfahrungen mit dem LEADER-Netzwerk sammeln.

Einstieg in die Projektbörsen mit bereits konsolidierten Regio+ Projekten.

Die Koordinationsstelle unterstützte die Entstehung dieser transnationalen **Pilotprojekte** aktiv.

Tätigkeiten der Koordinationsstelle Schweiz-LEADER+

- **Entwickeln des Bewilligungsvollzugs**, in Zusammenarbeit mit dem SECO und betroffenen Kantonen der Pilotphase.
- **Partnervermittlung**: Durchführung einer Partnerbörse in Thun, Partnerrecherche auf Anfrage, Kooperationsbörse im Internet.
- **Coaching** der Projektinitianten bei der Entwicklung und Ausarbeitung der Projekte bis zur Bewilligung auf Schweizer und auf EU-Seite.
- **Informationsfluss CH-EU** und damit Aufrechterhalten der Kooperationsmöglichkeiten 2007-2013.
- Unterstützung der Schweizer Pilotprojekte beim **Erfahrungsaustausch**.
- **Auswertung der Erfahrungen** bei der Partizipation im LEADER-Netzwerk im Hinblick auf die NRP.

Schweizer Pilotprojekte mit transnationaler Kooperation

- 18 Regio+ Projekte suchten nach transnationalen Kooperationspartnern.
- 10 Projekte blieben bei den Bemühungen erfolglos.
- 8 Projekte wurden detailliert ausgearbeitet und bewilligt.
(Persönlichkeit Werdenberg, Miscanthus, Schloss Leuk, Transinterpret, TouLaRe, Nationalpark Engadin, Jakobswege) .

Projektpartner sind aus Frankreich, Deutschland, Italien und Österreich.

Wieso transnational kooperieren?

Ziele einer transnationalen Kooperation (LEADER+ Programm):

1. Erreichen der kritischen Masse
2. Streben nach Komplementarität

Es können oft weitere Mehrwerte erwartet werden, z.B.:

- Internationale Vernetzung und Erfahrungsaustausch
- Der Blick über den Tellerrand stimuliert Innovationen
- Reflektion der eigenen Tätigkeit durch die Sicht des ausländischen Partners
- Persönliche Weiterbildung, Spezialisierung und Karrieremöglichkeit
- Transfer von technischem Know How, sowie Know How in Vernetzung und Projektmanagement
- Erschliessen neuer Märkte
- Erkennen eigener regionaler Potenziale

Ergebnisse der transnationalen Kooperation Schweiz – LEADER+ (1/2)

- Die Projekte waren erfolgreich.
- Die Schweizer „Pilotpartner“ würden wieder transnational kooperieren.
- Transnationale Kooperation ist ein Mehraufwand, den die Koordinationsstelle etwas abfederte.
- Internationale Zusammenarbeit half zusätzliche Ziele zu erreichen. (Imagesteigerung, Vorwärtsorientieren, Identifikation steigern, etc.)
- Bedürfnisse nach transnationalen Kooperation bestehen auch weiterhin.

Ergebnisse der transnationalen Kooperation Schweiz – LEADER+ (2/2)

- Die Kooperation Schweiz – LEADER ist verwaltungstechnisch möglich.
- Die Schweiz konnte im Vergleich mit dem Ausland am schnellsten Kooperationen aufbauen.
- Offene Türen auf EU-Seite auch in Zukunft. (Ausnahmen sind möglich!)
- Ohne Coaching sind keine weiteren transnationalen Kooperationen zustande gekommen.

Mögliche Gründe wieso nach Abschluss der Pilotphase (2004), neue Regio+ Projekte keine transnationale Kooperation mit LEADER beinhalten

- Zu geringe Information über die Möglichkeiten seitens der Koordinationsstelle.
- Es braucht aktive Unterstützung und Coaching bei der Projektentwicklung. Nach der Pilotphase wurde dies nicht mehr angeboten.
- Das Basisprojekt muss bereits konsolidiert sein, damit man internationale Zusammenarbeit sucht und erfolgreich umsetzen kann.
- Es besteht nur bedingt ein Bedürfnis nach transnationaler Kooperation.

IHRE MEINUNG?

Erfolgsfaktoren

Die „normalen“ Erfolgsfaktoren gelten auch in transnationalen Kooperationen, die Ansprüche ans Projektmanagement sind tendenziell höher:

- Eine starke, klare und tragfähige gemeinsame **Projektidee**
- **Vertrauen und Motivation**
- **Risikobereitschaft**
- **Klarheit und Transparenz über:** (gegenseitige) Ziele, Projektorganisation, Aufgaben- und Rollenverteilung, Arbeitsphasen, Finanzen und Erfahrungsaustausch.

Erfolgsfaktoren transnationaler Kooperationen (1/2)

- Gleiche **Sprache** macht vieles einfacher. (keine Übersetzungen nötig)
- **Persönliche Treffen**, möglichst früh und mit genügend Zeit
- Nicht zu hohe **geografische Distanz**
- **Interesse** am Partner
- **Spezielle Aufwände frühzeitig identifizieren und budgetieren** (vor allem persönliche Treffen, weitere Besuche, wie gegenseitige Einladungen für Veranstaltungen, Übersetzungen)
- **Erwartungshaltungen und lokale Bedingungen** gründlich klären.
- Sorgfältige Auswahl der **Partner** (inhaltliche und persönliche Ebene).

Erfolgsfaktoren transnationaler Kooperation (2/2)

- **Gewichtung der Aktivitäten:** Zwischen dem Kern des Projektes und sekundären Aktivitäten unterscheiden, Platz für andere Dimensionen lassen.
- Unterschiedliche Zyklen der lokalen Partner **tolerieren**, Aktionen aber klar **definieren und begrenzen**.
- **Zeitplanung:** Genügend Zeit für die Startphase einplanen, Fristen festlegen, bei unerfahrenen Partnern doppelt so viel Zeit einplanen.

**Kooperationen sind ein gleichberechtigtes
Geben und Nehmen**

Fazit aus 5 Jahren Erfahrungen Schweiz-LEADER

Alle 8 Pilotprojekte ziehen ein positives Fazit und würden wieder transnational kooperieren.

Eine internationale Vernetzung wird als gewinnbringend angesehen.

LEADER in Zukunft

Der Leader-Ansatz ist fester Bestandteil der EU-Politik der ländlichen Räume.

Mainstreaming des LEADER-Ansatzes in ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums).

LEADER-Ansatz integriert in ELER 2007 - 2013

- Der LEADER-Ansatz wird zur querschnittsorientierten, methodischen Achse (Achse IV).
- Mindestens 5% der Mittel der Achsen I - III müssen mit der LEADER-Methode umgesetzt werden.
- LEADER-Projekte müssen nicht den genau vorgegebenen Massnahmen der Achsen I – III entsprechen, sondern den Zielen der 3 Achsen.



NRP und LEADER

NRP-Projekte können im Prinzip mit ELER-finanzierten Projekten kooperieren. (Vollzug der NRP liegt bei den Kantonen)

Erfahrungen über die Handhabung solcher transnationaler Kooperationen bestehen in der Schweiz wie im Ausland (etwa bei den nationalen Vernetzungsstellen).

Exkurs: NRP und INTERREG

INTERREG IV A: Wie bisher dezentral geleitet

INTERREG IV B: Wie bisher vom ARE geleitet

INTERREG IV C: Das SECO hat die operationelle Steuerung an die Regio Basiliensis delegiert.

Weitere kooperationsfähige Programme im Ausland?

Neben der Leader Achse in ELER gibt es weitere EU-Programme und nationale Programme bei denen interessante Projektpartnerschaften resultieren könnten. (Life+, CIP,...)

Momentan haben wir dazu nicht den Überblick. Diesen wollen wir in den nächsten Wochen gewinnen und Sie sowie die Kantone speziell über die Möglichkeiten und transnationaler Kooperationen informieren.

Treffen Sie auf vielversprechende Projekte und Programme oder interessieren Sie sich für mögliche internationale Partnerschaften – dann nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Herzlichen Dank!

Sebastian Bellwald
PLANVAL
Hofjistrasse 5
CH-3900 Brig

Laupenstrasse 20
CH-3008 Bern

0041 27 922 40 80
sebastian.bellwald@planval.ch